

Die irdische Sonne wird nimmer ihm scheinen,  
Doch werden ihn ewig die Freien beweinen.

Denn einen freiern teutschern Mann,  
Als Chasot war der viel edle Graf,  
Nie Deutschland je gebähren kann,  
An Leib und Seele so fest und brav,  
Ein Kind in Liebe, ein Held in Treuen,  
Ein Herz, wie die Herzen der edlen Leuen.

Drum setzen wir diesen Leichenstein,  
Drum singen wir dieses Trauerlied  
So lange grünt eine Eich' im Hain,  
Solang' eine Blume auf Auen blüht,  
Eine Liebe noch glühet in teutschen Seelen,  
Sollen Kränze und Thränen ihm nimmer fehlen.

---

7.

Das Lied vom Blücher.

---

Was blasen die Trompeten? Husaren heraus!  
Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus;  
Er reitet so freudig sein muthiges Pferd,  
Er schwinget so schneidig sein blitzendes Schwerdt.

O schauet, wie ihm leuchten die Augen so klar!  
O schauet, wie ihm wallet sein schneeweißes Haar!

So frisch blüht sein Alter wie greisender Wein,  
Drum kann er Verwalter des Schlachtfeldes seyn.

Er ist der Mann gewesen, als alles versank,  
Der muthig hin zum Himmel den Degen noch schwang;  
Da schwur er bei'm Eisen gar zornig und hart,  
Franzosen zu weisen die preussische Art.

Er hat den Schwur gehalten: als Kriegsdruf erklang,  
Bei! wie der weiße Jüngling im Sattel sich schwang!  
Da ist er's gewesen, der Kehraus gemacht,  
Mit eisernem Besen das Land rein gemacht.

Bei Lützen auf der Aue er hielt solchen Straß,  
Daß vielen tausend Wälschen die Haare standen kraus,  
Daß Tausende liefen gar hastigen Lauf  
Zehntausend entschliesen, die nie wachen auf.

Bei Katzbach an dem Wasser da hat er's auch bewährt,  
Da hat er vielen Tausenden schwimmen gelehrt.  
Fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab!  
Und nehmt, Ohnehosen, den Wallfisch zum Grab!

Bei Wartburg an der Elbe wie fuhr er hin durch!  
Da schirmte die Franzosen nicht Schanze, nicht  
Burg,  
Sie mußten wieder springen wie Hasen über's  
Feld,  
Und hinterdrein ließ Klingen sein Hussa! der Held.